

09.04.2013 Neuwirth Finance Zins-Kommentar

EZB-Präsident Draghi sieht die Konjunktur im Euroraum skeptischer. Zwar sei nach wie vor mit einer Erholung im zweiten Halbjahr zu rechnen, diese Annahme sei aber mit Risiken verbunden. Draghi signalisierte die Bereitschaft der EZB, notfalls zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, ohne jedoch konkrete Hinweise zu geben, wie mögliche Maßnahmen aussehen könnten.

Der Zinskommentar umreißt in zwei Teilen, wie die europäische Notenbank handelt, um den EURO-Wirtschaftsraum zu stabilisieren und damit seine globale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Nach wie vor schwankt der 3-Monats-Euribor zur Zeit leicht in einer Seitwärtsbewegung und steht momentan bei 0,21%.

Langfristiger Zins: Die zehnjährigen SWAP-Sätze sind seit dem letzten Zinskommentar um 12 Basispunkte deutlich von 1,68% auf 1,56% gefallen, während die öffentlichen Pfandbriefsätze im Zehnjahres-Bereich ebenfalls kräftig nachgaben und nun mit 1,706% notieren.

Die Seitwärtsbewegung der Zinsen ist weiterhin die derzeitige Situation für Immobilienfinanzierungen. Eine Zinswende nach oben ist noch immer nicht in Sicht und so ist es ratsam, die Zinsvereinbarungen immer noch variabel zu belassen.

Zins-Kommentar:

"Es gibt keinen Plan B!" Die Rolle der EZB bei der geld- und wirtschaftspolitischen Steuerung der EURO-Zone

Teil 1: Maßnahmen zur Förderung der europäischen Realwirtschaft

EZB-Präsident Draghi hat erneut betont, dass die Notenbank alles zum Erhalt der Eurozone tun werde. Fragen nach Vorbereitungen für einen Euro-Austritt Zyperns oder Griechenlands oder gar einen Zusammenbruch der Währungsunion wies Draghi brüsk zurück: "Daran denkt niemand. Wer solche Fragen stellt, der unterschätzt massiv die Bedeutung des Euro für Europa und wie viel politisches Kapital in die gemeinsame Währung investiert wurde. Es gibt keinen Plan B!"

Natürlich wurde der Notenbanker auch gefragt, was die EZB gegen die schwachen Konjunkturaussichten unternehmen will. Dass der Zentralbank angesichts des bereits nahe Null liegenden und damit historisch niedrigen Leitzinses die Munition ausgehe, dementierte Draghi, beließ es aber bei der vagen Ankündigung, man prüfe "diverse" zusätzliche Maßnahmen zur Unterstützung der Eurozone.

Das Beispiel Japan zeigt, wie verheerend es sein kann, wenn die Maßnahmen der Notenbank zur Förderung der Konjunktur nicht greifen: Schränken die Banken ihre Kreditvergabe an Unternehmen ein, sinken die Investitionen. Sind dann auch die Verbraucher nicht mehr bereit, zu konsumieren, bewegt sich die gesamte Volkswirtschaft in einer gefährlichen Abwärtsspirale nach unten, die von Deflation, Arbeitslosigkeit und Produktionsrückgang gekennzeichnet ist.

Die Lockerung der Geldpolitik soll Kredite billiger machen und so gemäß dem obersten Prinzip der Marktwirtschaft zu einer stärkeren Nachfrage nach Geld und damit zu einem größeren gesamtwirtschaftlichen Volumen führen.

In Japan liegt der Leitzins der Zentralbank seit vielen Jahren praktisch bei Null. Geholfen hat dies weder dem Konsum noch den Investitionen. Insofern ist fraglich, ob allein die Zinssenkungen der EZB der strauchelnden Wirtschaft helfen können.

Dass Draghi grundsätzlich anders handeln muss, als Japans Notenbankchef Haruhiko Kuroda, liegt nicht nur daran, dass er aus dem desaströsen Ergebnis der BoJ-Maßnahmen lernt, sondern auch an der Notwendigkeit, eine immer heterogener werdende Eurozone, bestehend aus sehr unterschiedlich funktionierenden Ländern mit einem deutlichen Nord-Süd-Gefälle unter einen Hut bringen zu müssen.

Während der niedrige Leitzins für die wirtschaftlich stärkeren Länder im Norden der Währungsunion viel zu niedrig ist, zeigen die niedrigen Refinanzierungskosten der Banken in Europas Süden weiterhin nicht die gewünschte Wirkung. Unternehmen aus Spanien, Portugal, Italien oder Irland müssen für ihre Kredite weiterhin deutlich höhere Zinsen zahlen als z.B. deutsche Firmen. Das verhindert Investitionen und hemmt damit das Wirtschaftswachstum der Länder.

Besonders kritisch dürfte aus Sicht der EZB sein, dass vor allem die Kosten für Darlehen im Volumen von weniger als einer Million Euro angezogen haben. Unter dieser Entwicklung leiden besonders kleine Unternehmen und Mittelständler in Krisenländern, deren Finanzierungsprobleme der Notenbank große Sorgen bereiten.

Es wird bereits spekuliert, die Notenbank könnte ein Kredit-Programm auflegen, das vor allem an kleine und mittlere Unternehmen gerichtet ist. Ein ähnliches Programm betreibt seit Sommer 2012 auch die Notenbank Großbritanniens. Tatsächlich bestätigte Draghi, der EZB-Rat habe über die Möglichkeit eines solchen Programms nachgedacht. Die Kreditvergabe funktioniere in einigen Ländern der Euro-Zone gut, in anderen dagegen nicht. „Wir müssen jetzt herausfinden, warum das so ist“, so Draghi. Zwar kündigte er keine konkreten Maßnahmen an, sagte aber, dass die EZB die Situation in der Euro-Zone genauestens beobachten werde. Diese sei, „bereit, innerhalb ihres Mandats zu handeln“.

Im nächsten Zinskommentar lesen Sie den Teil 2: Pläne für die zukünftige Regelung der europäischen Bankenlandschaft

ralf.haase@neuwirth.de

Wünschen Sie weitere Informationen, freuen wir uns auf Ihren Anruf unter Tel. +49 (8151) 555 098 – 0 oder Ihre Nachricht an info@neuwirth.de.

Haftungsausschluss:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir

für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.